

## Archivexemplar

11.30 bis 12 Uhr (Hörsaal 23)

Dr.-Ing. Baumgartl,  
cand. ing. Zettler:

Die Prüfung der Härbarkeit nach  
Jominy für Oelabschreckung.

14 bis 15 Uhr (Hörsaal 23)

Dipl.-Ing. Keilitz, ZIG Leipzig:

Präzisionsgießen nach dem Metall-  
ausschmelzverfahren.

15.15 bis 16 Uhr (Hörsaal 23)

Dipl.-Ing. H. Ohmann, ZIG Leipzig:  
Titan — ein hochwertiger neuer  
Werkstoff.

16 bis 17.30 Uhr

Chefchem. Borchert, VEB Härtol-  
Werke, Magdeburg:

Neue Verfahren der chemisch-  
thermischen Oberflächenbehandlung  
(Weichnitrieren — Sulf-inuzieren).

Interessenten für Führungen durch  
die Institute werden gebeten, sich  
bei den jeweiligen Instituts-Sekre-  
tariaten zu melden.

### 11. September

#### Tag der studentischen Körper- erziehung und Wettkämpfe in der Leichtathletik und im Turnen (Ernst-Thälmann-Stadion)

7.30 bis 13 Uhr

1. Leichtathletik-Vierkampf  
für Männer.
2. Wettbewerb um den Titel „Beste  
Seminargruppe der Hochschule“.

3. Wettbewerb um den Titel „Bestes  
Semester der Hochschule im  
Sport“.

4. Staffelläufe.

5. Wettkämpfe für Mitglieder des  
Lehrkörpers und für Arbeiter und  
Angestellte.

13.30 bis 16.30 Uhr

#### Leichtathletiksportfest.

Während der Zeit von 10 bis 16.30  
Uhr Ausstellung der Nationalen  
Volksarmee.

19.30 Uhr

Abschlußveranstaltung im Kultur-  
haus des VEB Großdrehmaschinen-  
bau „8. Mai“.

Turnerische und artistische Vor-  
führungen; anschließend Tanz.

## Aus dem Leben der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät

### Die Überwindung des Opportunismus in der Pädagogik

Die Arbeiter- und -Bauern-Fakultät  
hat die wichtige Aufgabe, klassen-  
bewußte junge Menschen für die  
Hochschule zu erziehen, um so eine  
Voraussetzung für die sozialistische  
Erziehung an der Hochschule zu  
schaffen. Unsere Arbeiter- und  
Bauernstudenten sollen, das erwar-  
ten wir von ihnen, den aktiven Kern  
im Hochschulkörper bilden.

In dieser Hinsicht hat unsere Ar-  
beiter- und -Bauern-Fakultät der  
Hochschule für Maschinenbau in  
Karl-Marx-Stadt zweifellos eine  
ganze Reihe von Erfolgen aufzuwei-  
sen, die uns allerdings in der jün-  
sten Vergangenheit vielfach zu rou-  
tinemäßiger Arbeit in Leitung, Er-  
ziehung, Methodik und Organisation  
führten. Wir wurden vor allem nach-  
denklich durch die Zurückhaltung  
unserer Studenten gegenüber den  
Dozenten in zentralen Partei-  
versammlungen, aber auch in Grup-  
penstunden. Uns war jedoch be-  
kannt, daß die Studenten mit der  
Kritik an einigen Dozenten nicht zu-  
rückhielten, allerdings nur dann,  
wenn sie „unter sich“ waren. Ferner  
erkannten wir, daß sich in einigen  
Arbeitsgruppen auch die Studenten  
nur mit scheuer „vornehmer“ Zu-  
rückhaltung begegneten und in der  
Kritik lediglich an der Oberfläche  
plätscherten.

So wurde in unserer Arbeitsgruppe  
CN 2 die Meinung vertreten: „Wir  
wollen uns doch nicht weh tun.“ Na-  
türlich gab es auch recht gute Bei-  
spiele kritischer Auseinandersetzun-  
gen, so vor allem u. a. in den Arbeits-  
gruppen A 5, BG, CG. Zurückhaltung  
in der Kritik muß immer zu Unehr-  
lichkeit und Selbstzufriedenheit füh-  
ren. In solchen Fällen gibt es Ruhe  
und Beharrung statt rascher Weiter-  
entwicklung, ideologische Windstille  
statt kämpferischer Auseinander-  
setzung, Versöhnlichkeit statt Intole-  
ranz, Individualismus statt Entwick-  
lung zum Kollektiv.

Diese genannten Mängel sind Er-  
scheinungsformen des Opportunismus  
in unserer Arbeit. Die Hochschul-  
konferenz der SED, ganz besonders  
aber die Schulkonferenz der SED  
zeigten uns, wie wir diese Erschei-  
nungsformen des Opportunismus zu

überwinden haben. Mit dem Erken-  
nen dieser Mängel allein war und ist  
es noch nicht getan. Im Vorwärts-  
schreiten überwindet man begangene  
Fehler. Neben der kritischen Ausein-  
andersetzung in der Parteileitung der  
Fakultät, der Direktion und dem  
Lehrkörper hat uns vor allem die  
helfende Kritik der beiden Genossen  
Lammel und Lange unserer Abtei-  
lung Arbeiter-und-Bauern-Fakultäten  
im Staatssekretariat für Hochschul-  
wesen sowie der Erfahrungsaustausch  
in der Direktorenkonferenz im  
Staatssekretariat zweifellos weiter  
gebracht. Es kann uns durchaus nicht  
beruhigen, daß an anderen Arbeiter-  
und-Bauern-Fakultäten zum Teil  
ähnliche Erscheinungsformen des  
Opportunismus aufgetaucht sind. Im  
Gegenteil, dies muß und wird uns  
beflügeln, unsere Arbeiter- und -  
Bauern-Fakultät baldigst zu einer  
wirklichen sozialistischen Fakultät zu  
machen.

Worin äußern sich die Erscheinungs-  
formen des Opportunismus in der  
Pädagogik?

Wir haben uns an unserer Fakultät  
eingehend mit dieser Frage beschäf-  
tigt und im wesentlichen folgende  
Erscheinungsmöglichkeiten des Op-  
portunismus in der Pädagogik fest-  
gestellt:

1. Abstrakte Behandlung der Par-  
teibeschlüsse.
2. Unterschätzung der Theorie.
3. Vernachlässigung der polytechni-  
schen Bildung.
4. Orientierung auf die Reform-  
pädagogik.
5. Abschirmung gegenüber der  
öffentlichen Kritik.
6. Liberale Arbeitsauffassung.
7. Ueberbetonung fachlicher und  
fachmethodischer Probleme.
8. Zögerndes Herangehen an Er-  
ziehungsfragen.
9. Preisgabe der Dialektik.
10. Konservierung der „Begabungstheorie“.
11. Verschanzen hinter Autoritäten.
12. Vernachlässigung einer straffen,  
weitschauenden Planung (Rou-  
tinearbeit).

Es würde zweifellos zu weit führen,  
sich hier mit den genannten Erschei-  
nungsformen gründlich auseinander-

zusetzen. Natürlich geschieht dies in  
der Praxis der Fakultät. Ebenso  
wäre es vermessen, Dozenten oder  
Studenten nach diesen zwölf Punkten  
„karteimäßig registrierend abzustem-  
peln“. Das wäre Schematismus und  
würde der sozialistischen Erziehung  
in höchstem Maße schaden. Wir kön-  
nen auch nicht feststellen, daß etwa  
alle zwölf Erscheinungsformen an  
unserer Fakultät vorhanden wären.  
So zeigte sich gerade, daß an unserer  
Arbeiter- und -Bauern-Fakultät ein  
entschiedener Kampf gegen die Re-  
formpädagogik geführt wurde. Aller-  
dings war dieser Kampf nicht prinzi-  
piell genug. Wir ließen uns dabei zu  
sehr von unserer Alltagspraxis her-  
treiben, statt ihn systematisch, ideo-  
logisch, unter Einbeziehung unserer  
sozialistischen pädagogischen Theorie  
zu führen. So leisteten auch wir den  
Revisionisten unter den Pädagogen  
Vorschub, ihre bürgerliche Ideologie  
einzuschmuggeln. Sie faselten von  
„elastischen Lehrplänen“ und mein-  
ten Kampf dem Marxismus-Leninismus.

Als Beispiel sei nur der ehemalige  
Dozent der Arbeiter-und-Bauern-Fa-  
kultät Koerner erwähnt, der als  
Deutsch-Dozent der Fakultät seine  
„schulreformerischen“ Ansichten Wei-  
marer Prägung mit aller Konsequenz  
vertrat, sie scheinheilig „sozialistisch“  
tarnte und in Wirklichkeit unter dem  
Motto „Freiheit dem Dozenten“ eine  
prinzipienlose, liberale Auffassung in  
Erziehungsfragen verbreitete. So ge-  
lang es ihm in einzelnen Fällen, die  
Entwicklung des Gruppenkollektivs  
zu unterminieren, indem er sich auf  
ideologisch passive Studenten, die  
„sehr gute“ fachliche Leistungen auf-  
wiesen, stützte. Von „Erziehern“ die-  
ser Prägung sagte Volksbildungs-  
minister Lange auf der Schulkonfe-  
renz mit Recht: „Die Revisionisten  
verstanden es ausgezeichnet, auf die  
dogmatischen Fehler zu zielen und  
dabei ihre bürgerliche Ideologie ein-  
zuschmuggeln. Der Kampf gegen den  
Dogmatismus wurde zugleich von  
ihnen benutzt, um die Sowjetpäda-  
gogik und ihre Bedeutung für uns zu  
diskreditieren und bürgerliche, refor-  
mistische Gedanken Weimarer Obser-  
vanz wieder zu beleben.“

Natürlich war es gut und richtig, daß  
die Parteigruppe Dozenten der Ar-  
beiter-und-Bauern-Fakultät ablehnte,

Archivexemplar